

RÄUBERISCHE BOHRSPUREN AN MOLLUSKEN AUS DEM KARPAT DES KORNEUBURGER BECKENS

Jennifer A. SAWYER & Martin ZUSCHIN

Department für Paläontologie, Universität Wien, Althanstrasse 14, A-1090 Wien, jennifer.sawyer@univie.ac.at

Entlang eines Profiles im südlichen Korneuburger Becken, welches im Zuge des Baus der Wiener Außenring-Schnellstraße (S1) bei Stetten aufgenommen wurde, konnten 112 Molluskenproben genommen werden, aus denen wiederum mehr als 10.000 Schalen in Bezug auf räuberische Bohrspuren untersucht wurden. Die Proben stammen im Wesentlichen aus eulitoral und flach-sublitoral Environments. Insgesamt war die Bohrintensität nur 3.7%, wobei sie für Bivalven mit 0.9% niedriger war als für Gastropoden (3.9%). Die eulitorale Bohrhäufigkeit war insgesamt mit 3.5% (Bivalven 1.0%, Gastropoden 3.6%) niedriger als die des Sublitorals (4.4%, Bivalven 0.8%, Gastropoden 5.7%). Damit sind die Bohrintensitäten im südlichen Korneuburger Becken etwas niedriger als für andere untersuchte Karpatlokalitäten der zentralen Paratethys (Laa a.d. Thaya, Kleinebersdorf und Neudorf), die mehr als 10% erreichen können. Dies unterstützt insgesamt die Hypothese von niedrigen regionalen Bohrhäufigkeiten im Miozän der zentralen Paratethys, etwa im Vergleich zur Miozänen nordamerikanischen Golfküste (28.5% - 40.3% für Bivalven und 20.2% - 38.0% für Gastropoden), oder zur Miozänen borealen (~ 22.4%) und atlantischen Provinz (~ 23.6%) Europas (HOFFMEISTER & KOWALEWSKI 2001).

Literatur

HOFFMEISTER, A.P., & KOWALEWSKI, M. (2001) Spatial and environmental variation in the fossil record of drilling predation: A case study from the Miocene of Central Europe. - *Palaios* **16**, 566-579.